

Nachbarschaftsangebote und Selbsthilfe während des Lockdowns

Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen als Teil der systemrelevanten sozialen Infrastruktur in Marzahn-Hellersdorf

Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen bieten während des Lockdowns in Marzahn-Hellersdorf wichtige soziale Angebote in nachbarschaftlichen Netzwerken. Der bezirkliche Stadtteilzentrenvertrag in Marzahn-Hellersdorf ist hier wichtige Grundlage für ein flexibles, sozialräumliches Angebot in jedem Stadtteil des Bezirkes.

Das konstruktive Miteinander von Politik, Verwaltung und vertragsnehmenden Verbänden sowie den sozialen Organisationen als Träger der Stadtteilzentren hat wesentlich dazu beigetragen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Bezirk zu stärken und soziale Isolation und Notlagen etwas zu lindern. Wichtige Angebote für verschiedenste Zielgruppen konnten während der Pan-

demie unter den Hygienemaßgaben aufrechterhalten werden und wurden an die pandemiebedingt veränderten Bedarfe der Nachbarinnen und Nachbarn angepasst.

Die Geschäftsstelle Bezirke betonte in einem Empfehlungsschreiben die besondere Bedeutung der Angebote der Stadtteilzentren und Selbsthilfekontaktstellen im Bezirk und trug exemplarisch eine Vielzahl von unersetzlichen Angeboten dieser Nachbarschaftsarbeit und Selbsthilfe zusammen, die unter Beachtung der aktuellen Hygienevorschriften aufrechterhalten werden.

Der Paritätische bedankt sich mit dem Papier auch bei den Vertragspartnerinnen des Stadtteilzentrenvertrages und den Verantwortlichen im Bezirks-

amt, insbesondere der Bezirksstadträtin Juliane Witt und der Sozialamtsleiterin Melanie Rubach für die Rahmenbedingungen dieser langjährig gewachsenen Strukturen, die den hohen Grad an Systemrelevanz sozialräumlicher Angebote bestätigen.

Markus Pleyer, Bezirksbeauftragter für Marzahn-Hellersdorf / Arbeit und Beschäftigung / Datenschutz in der Geschäftsstelle Bezirke

Wissenswertes

Das Empfehlungsschreiben mit konkreten Angeboten – von Telefonberatung über Onlinekonferenzen bis Einkaufshilfen – in Marzahn-Hellersdorf finden Sie hier:

<https://bit.ly/3sXZR2g>

Digitalisierung, Innovation und Wirkung

Krise als Chance

Zivilgesellschaft wirkt, auch unter Druck. Warum und wie die Politik sie stärken muss

Freie gemeinnützige Organisationen als Teil der Zivilgesellschaft sind derzeit gefragt und belastet zugleich. Genau wie beim Auffangen von Hunderttausenden geflüchteten Menschen in den Jahren 2016/2017 zeigt auch die gegenwärtige Coronapandemie, dass auf zivilgesellschaftliche Organisationen Verlass ist. Egal ob Kitas, Pflegeeinrichtungen, Wohnungslosenhilfe, Nachbarschaftszentren, Jugendclubs oder Hilfsdienste: gemeinnützige Organisationen haben seit Beginn der Pandemie ihr Möglichstes getan, um auch weiterhin für ihre Nutzerinnen und Nutzer da sein zu können.

Durch ihre Rolle als systemrelevante Krisenbewältiger müssen sie sozial-innovativ denken, um der Krise zu begegnen und diese zu bewältigen.

Dabei geraten sie selbst auch mehr und mehr unter finanziellen und leider teilweise auch politischen Druck. Zivilgesellschaftliche Organisationen nerven manchmal, und das sollen sie auch. Denn sie machen immer wieder auf drängende sozialpolitische Themen aufmerksam und setzen sich dafür ein, dass diese auf die politische Agenda kommen. Sie erkennen, wer Hilfe benötigt. Es entstehen – im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe – neue Initiativen durch Betroffene selbst, die sich Strukturen geben.

Zivilgesellschaftliche Organisationen erproben neue Methoden, Prozesse und Strukturen, um nichtkommerzielle Räume für alle zu schaffen und um Hilfebedürftige zu erreichen und einzubeziehen. Dabei müssen sie sich auch selbst

Herausforderungen stellen, und eine davon ist die Frage danach, wie sie konkret wirken. Als Verband haben wir uns dieses Themas angenommen. Mit dem Fokus auf Wirkungsorientierung geben wir der Zivilgesellschaft Methoden und Denkweisen an die Hand, die bei der Konzeption, Durchführung und Analyse von wirkungsorientierten Vorhaben zur positiven Veränderung von gesellschaftlichen Herausforderungen unterstützen. Dazu dienen unsere Kurse in Wirkungsmanagement an der Paritätischen Akademie sowie unsere Netzwerke.

Für mehr Sichtbarkeit mit #berlinbessermachen

Für ein Projekt des Landesverbandes haben wir uns genau diese Denkweise auch zur Unterstützung genommen: Auf

der Internetseite *berlinbessermachen.de* gibt es zahlreiche Good-Practice-Beispiele dafür, wie sich Menschen in Berliner gemeinnützigen Organisationen zivilgesellschaftlich engagieren und damit Berlin zu einer lebenswerteren Stadt machen. Damit wollen wir auch andere ermutigen, Berlin mitzugestalten. Auch in rauen Zeiten wollen wir an unserer Vision festhalten, »sachkundige und zeitgerechte Sozialarbeit zum Wohle der Gesellschaft und des einzelnen Menschen zu leisten«. Denn so steht es in unserer Satzung.

Gemeinnützige Organisationen sind auch Social Entrepreneurs

Somit lassen sich präziser die positiven Effekte sozialer Arbeit überall in Berlin beschreiben. Es zeigt sich mehr und mehr, dass gemeinnützige Organisationen oftmals ebenso Social Entrepreneurs sind. Neben dem Entwickeln von neuen Angeboten und Antworten auf soziale Notlagen müssen soziale Organisationen wirtschaften. Sie managen ein Konglomerat an Zuwendungen, Leistungsentgelten, Eigenmitteln oder Crowd-Funding-Einnahmen. Sie sind Arbeitgeber für Tausende Menschen und Anlaufstellen für freiwillig Engagierte in ganz Berlin.

Gemeinnützige Organisationen als Teil der Zivilgesellschaft sind kein Dienstleister für Politik und Verwaltung. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips ist ihre Rolle die der Partner auf Augenhöhe, die es zu stärken gilt. Denn zivilgesellschaftliche Organisationen sind die Basis, auf der unsere Demokratie steht. Sie stehen für gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Solidarität und für Menschlichkeit. Wir brauchen mehr davon.

Anne Jeglinski, Leiterin der Geschäftsstelle Bezirke / Innovation und Wirkung

Wissenswertes

Die Aktion #berlinbessermachen unseres Verbands zeigt Menschen in Berliner gemeinnützigen Organisationen, die sich unter anderem zivilgesellschaftlich engagieren und damit Berlin zu einer lebenswerteren Stadt machen:
<https://www.berlinbessermachen.de/>



Symbolbild: Mit Umsicht und Engagement durch die Coronapandemie

Foto: Markus Spiske / Unsplash